

# MIGRANTISCHE ÖKONOMIE

→ Auf Straßen, Märkten oder Baustellen gehören sie zum Stadtbild, in vielen Firmen arbeiten sie als Beschäftigte: MigrantInnen. Zug um Zug fassen sie auch in Form von Betrieben und Geschäften im Wirtschaftsleben Fuß. Gibt es so etwas wie eine migrantische Ökonomie? Über ein Viertel der EinzelunternehmerInnen in Wien haben einen Migrationshintergrund. Im vergangenen Jahr haben Menschen aus 85 verschiedenen Ländern in Wien ein Unternehmen gegründet. Wie schaut migrantische Wirtschaft aus, in welchen Bereichen ist sie tätig und wie ökologisch ist sie unterwegs? Lokale Agenda 21 und ÖkosBusiness-Plan Wien haben dazu ein Projekt laufen.

VON WILFRIED LEISCH\*

**R**und 40.000 Personen mit Migrationshintergrund, also eingebürgerte vormalige AusländerInnen sowie AusländerInnen, sind in Österreich als UnternehmerInnen selbständig erwerbstätig. Die Selbständigenquote beträgt rund sieben Prozent und ist somit etwa ebenso hoch wie unter Einheimischen. Während der Einzelhandel als Ganzes einen Rückgang zu verzeichnen hat, steigt die Zahl migrantischer Betriebe und Geschäfte. Wo in Österreich und in welchen Berufszweigen arbeiten selbständige MigrantInnen?

Das Gros dieser UnternehmerInnen stammt aus Deutschland, aus den Nachbarstaaten in Mittel- und Osteuropa, aus Ex-Jugoslawien und aus der Türkei. Mehr als ein Drittel der selbständig erwerbstätigen MigrantInnen kommen aus der EU/EFTA, weitere 18 Prozent aus den neuen EU-Staaten und 14 Prozent aus Ex-Jugoslawien. Die restlichen 31 Prozent aller unternehmerisch tätigen MigrantInnen sind relativ gleich auf alle anderen größeren Herkunftsregionen verteilt.

Die Zuwanderung in Österreich ist insgesamt auf städti-

sche Regionen, besonders auf Wien, konzentriert. Gleiches gilt auch für die selbständigen MigrantInnen.

Das Erwerbsverhalten der MigrantInnen hat sich in den letzten Jahrzehnten weg von unselbständiger Arbeit zu Selbstständigkeit hin verändert, so Gudrun Biffel, Leiterin des Zentrums für Migration, Integration und Sicherheit an der Donau-Universität Krems: Zunächst bildete die Arbeitsmigration das Hauptmotiv der Zuwanderung. Arbeitskräfte wurden vor allem für ganz bestimmte Tätigkeiten in unselbständiger Beschäfti-

gung angeworben. Durch den wirtschaftlichen Strukturwandel der letzten Jahre gingen zunehmend Arbeitsplätze verloren. Somit war der Weg in die Selbstständigkeit für viele – sowohl für In- als auch AusländerInnen – auch eine Überlebensstrategie.

Migrantische Selbständige finden sich oft in den Bereichen Handel, Reparatur, Verkehr oder Nachrichtenübermittlung. Hier ist die Selbständigenquote um 50 bis 100 Prozent höher als bei Inländern. In den unternehmensorientierten Dienstleistungen, im Beherbergungs- und

## ZUSAMMENFASSUNG:

Migrantische Wirtschaft, das heißt Geschäfte und Betriebe von UnternehmerInnen mit Migrationshintergrund, ist ein wachsender Bereich. Welche Rolle spielt in diesem Sektor die Ökologie? Einige Unternehmen interessieren sich schon für ökologische Maßnahmen und streben auch eine Öko-Auszeichnung an. Um migrantische Geschäftsleute zu aktivieren, braucht es viel Kommunikation und eine gute Vertrauensbasis. Rahmen, Hilfestellung bzw. Förderung dazu bieten Lokale Agenda 21 und ÖkoBusiness-Plan Wien an.

\* Dr. Wilfried Leisch ist Unternehmens- und Energieberater, freier Publizist und Redakteur von „Wirtschaft & Umwelt“. w.leisch@aon.at

## Welt(en)reise

Die Agendagruppe organisiert im 3. Wiener Gemeindebezirk Landstraße interkulturelle Begegnungen. Ein Buch mit Eindrücken über bereiste Welt(en) und Rezepten wurde herausgegeben. [www.weltenreise.at](http://www.weltenreise.at)



## ÖIF

Der Österreichische Integrationsfonds (ÖIF) fördert die berufliche Integration von MigrantInnen, Asylberechtigten und subsidiär Schutzberechtigten. [www.integrationsfonds.at](http://www.integrationsfonds.at)

